

Der Donnerschlag des Chef VBS

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Der Donnerschlag des Chefs VBS

Wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel hat der Antrag des Chefs VBS, Bundesrat Ueli Maurer, auf die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen zu verzichten, gewirkt. Die sicherheitspolitische Landschaft der Schweiz wurde nachhaltig erschüttert, und kaum eine Milizorganisation hat es unterlassen, mit geharnischten Stellungnahmen an die Öffentlichkeit zu treten. Selbst die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates hat sich an ihrer Sitzung vom 19. Oktober 2009 eilends mit diesem Verzichtsantrag beschäftigt und noch vor der definitiven Beschlussfassung des Bundesrates ihre ablehnende Empfehlung bekanntgegeben und in Aussicht gestellt, den Departementschef in seinem Kampf für höhere Militärausgaben zu unterstützen. Damit hat Bundesrat Maurer nicht nur die Parlamentarier, sondern weite Kreise der Bevölkerung aufgerüttelt und auf ein Kernproblem seines Departementes aufmerksam gemacht. Dass mit der Forderung nach höheren Militärausgaben nicht alle Politiker einverstanden sind, liegt in der Natur der Sache und wird hoffentlich den Chef VBS nicht abhalten, seinen Kampf fortzuführen.

In einem ersten Beitrag äussert sich der Präsident der Subkommission Tiger-Teilersatz TTE, der Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter, zu den aufgeworfenen Fragen und unterstreicht die Verantwortung, die auch das Parlament für die Bereitschaft der Armee trägt. Auch die Schweizerische Offiziersgesellschaft SOG betont in einem Brief an den Bundesrat die unverminderte Bedeutung einer modernen und schlagkräftigen Luftwaffe in allen Bedrohungslagen und fordert die nötigen finanziellen Mittel für die zeitgemässe Ausrüstung einer glaubwürdigen Milizarmee. Weiter weist die SOG auf die fatalen Auswirkungen eines Verzichtes auf neue Kampfflugzeuge angesichts der bevorstehenden Volksabstimmung über die GSoA-Initiative gegen Kriegsmaterialexporte hin. Damit würde noch mehr Verunsicherung und Unmut geschaffen und der Wirt-

schaft würden Kompensationsgeschäfte in Milliardenhöhe entgehen. Um die Bedeutung der Rüstungsindustrie im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 29. November 2009 zu unterstreichen, haben wir nicht nur ein Gespräch mit dem neuen CEO der RUAG Holding AG, Dr. Lukas Braunschweiler, geführt, sondern auch das Streitgespräch in der Arena-Rubrik der aktuellen Debatte um unsere Rüstungsindustrie gewidmet.

Mit den Beiträgen über die Schweizerische Mission bei der NATO, über die Bedeutung von Friedensförderungseinsätzen aus Sicht eines hochrangigen Vertreters des EDA sowie eines Erfahrungsberichts aus der SWISSCOY wollen wir auf die Bedeutung und Wichtigkeit von Auslandseinsätzen für unsere Armee hinweisen. Damit wird weder unsere Neutralität noch unsere Unabhängigkeit in Frage gestellt. Haben unsere Vorväter den professionellen Erfahrungstransfer durch die fremden Kriegsdienste sichergestellt, so müssen wir heute von den Ausbildungs- und Einsatzmöglichkeiten im Ausland profitieren, ohne uns in ein Militärbündnis einbinden zu lassen.

Die Beiträge über die Kampftruppen in den vorangehenden Ausgaben haben grosses Interesse und viel Zuspruch vor allem bei jüngeren Offizieren erfahren. Wir schliessen in dieser Ausgabe den Themenkreis mit den Genietruppen ab. Diese müssen allerdings aus verschiedenen Gründen hinter den Rettungstruppen des gleichen Lehrverbandes zurückstehen. Wir werden den Fokus Kampftruppen weiterverfolgen, stehen diese doch vor allem in einer Milizarmee mit nur kurzen jährlichen Dienstleistungen auch im tiefsten Frieden für die eigentliche «raison d'être» der Armee.

Schliesslich dürfen wir auch die historische Debatte nicht aus dem Auge verlieren. Diese ist für unser Traditionsempfinden und für unser Selbstverständnis von grosser Bedeutung. Nachdem die Historiker der Berger-Kommission grossen Schaden angerichtet haben, die Bedeutung der Armee im Zweiten Weltkrieg herabgemindert und den Sonderfall Schweiz in ein schlechtes Licht gerückt haben, versucht der angesehene Militärhistoriker PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer die Geschichte wieder ins Lot zu bringen und die Bedeutung des Réduit-Entschlusses von General Henri Guisan richtig zu würdigen. Von nicht geringerem Interesse wird der Bericht von Georg Häsler sein, der in einer Schlüssel-funktion die Dreharbeiten zur TV-Sendung «Alpenfestung» leitete.

Abschliessend bleibt zu hoffen, dass der Donnerschlag von Bundesrat Maurer nicht so rasch verhallt und nicht nur Parlamentarier auf die Unterfinanzierung der Armee aufmerksam macht, sondern weite Kreise der Bevölkerung zu einem eigentlichen Kampf für höhere Militärausgaben, für neue Kampfflugzeuge und gegen die GSoA-Exportverbots-Initiative mobilisiert.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch